

TERMINAL TRIBUNE

INK & IRON, BÜRO 404

Samstag, 26. September 2026 WOCHENENDAUSGABE · WOCHE 39

Ausgabe frei Haus

POLITIK & MACHT

DOLLAR UND ALGORITHMEN: WER ZIEHT DIE FÄDEN IM NEUEN SCHACHSPIEL?

Vera Kastner · 23. September · Dossier



Illustration: maschinell erzeugt

Die Zahlen, meine Damen und Herren, lügen nie — sie werden nur sorgfältig ausgewählt. Die Vereinigten Staaten erhalten die größte Investitionssumme, getragen von einem Begriff, der nach Fortschritt klingt und nach Kontrolle schmeckt: künstliche Intelligenz. Die Zahl der Transaktionen sinkt, der Kapitaleinsatz steigt. Eine Handvoll Käufer also greift tiefer. Wer noch mit kleinen Münzen handelt, hat die Schwelle nicht überschritten.

Es sind die geopolitischen Verschiebungen, die diesen Strom lenken. Infrastruktur und Intelligenz — zwei Wörter, die in Washington so oft fallen wie einst in Zbigniew Brzezinskis "Grand Chessboard", je-

nem Buch, das er 1997 vorlegte wie eine Parteanalyse für Eingeweihte. Die Ukraine, heißt es, sei entscheidend — für die Dynamik zwischen Washington, Brüssel, der NATO und Moskau. Wer das Brett kontrolliert, kontrolliert die Randstaaten; wer die Randstaaten kontrolliert, kontrolliert das Innere. So las Brzezinski die Karte, so liest man sie heute noch in den Memoranden jener Stiftungen, deren Namen auf keiner Einladung stehen.

Ich habe in Genf Verträge gesehen, die unterzeichnet und nie eingehalten wurden. Ich habe Männern in die Augen geschaut, die lächelten, während sie logen. Wer nun behauptet, eine globale Elite lenke die geopolitischen Erschütterungen — die Kriege, die Umbrüche, die scheinbaren Zufälle —, der spricht nicht in Verschwörung, sondern in Mechanismen. Hegelsche Dialek-

IN DIESER AUSGABE

ENERGIE & KLIMA

Rohre unter der See, Hände in fremden Taschen

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

Moratorium mit Zahnlücken

DIGITALES & ÜBERWACHUNG

Wirtschaftlicher D-Day: Die Drähte zwischen Washington und Teheran glühen

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Die Liste aus Washington und der Kunde von dreißig Jahren

RÜSTUNG & SICHERHEIT

OSTERWEITERUNG: WAS DIE AKTEN GEBEN HER

PHARMA & MEDIZIN

Akte Wuhan: Labor ohne Aufsicht, BWC ohne Zähne

KLIMAWANDEL

PRINZIPIEN KOMMEN — DER BETRUG IST SCHON DA

MACHTNETZWERKE

Rothschilds drängen in neue Märkte — die alte Garde denkt in Generationen

MIGRATION & ASYL

Lex Frieden: Die LSAP lässt prüfen, was die Chamber nie las

LUFT- & RAUMFAHRT

PURSUEs Schild: Gesetz, Schweigen, und 191 ungelöste Fälle

FINANZEN & WIRTSCHAFT

VTB fällt — Amerikas Schlinge um den Iran wird zur Weltumspannung

tik nennt es die eine Seite; strukturierte

Machtkonsolidierung nenne ich es. Die Vokabeln wechseln, die Architektur bleibt.

Die Wirtschaft antwortet mit Deglobalisierung und Handelskonflikten. Wertschöpfungsketten werden neu gezogen, Portfolios umgeschichtet. Regulatorische Änderungen — ein globaler Mindeststeuersatz etwa — kippen Jurisdiktionen, die einst von ihrer Undurchsichtigkeit lebten. Wer sein Vermögen bewegt, bewegt es dorthin, wo Algorithmus und Steuerklausel es erlauben — und die Geopolitik es duldet.

Für die Ultra-High-Net-Worth-Individuals bedeutet das: Volatilität ist kein Risiko, sie ist die neue Währung. Wer sich anpasst, überlebt. Wer die Struktur versteht, profitiert. Die USA investieren in KI und Infrastruktur, weil beides das Gleiche ist — die Architektur künftiger Abhängigkeit.

Unklar bleibt, wer im konkreten Fall die Transaktionslisten lenkt, welche Stiftungen hinter den Vehikeln stehen, welche Namen in Protokollen fallen und in den Korridoren wieder verschwinden. Belegt ist die Richtung: weniger Hände, mehr Kapital, dasselbe Ziel.

Ziehen Sie Ihre Handschuhe an. Die Partie hat gerade erst begonnen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260923_0219_03718.html

ENERGIE & KLIMA

Rohre unter der See, Hände in fremden Taschen

Jack Hollis · 22. September · Dossier



1937 dreht jemand den Hahn auf. 2019 dreht jemand anders ihn zu. Dazwischen liegen achtzig Jahre Pipeline-Geschichte und immer dieselbe Frage: Wer hat den Griff in der Hand?

Nord Stream 2. Zwei Worte, an denen sich Abhängigkeiten entscheiden. Russisches Gas fließt unter der Ostsee nach Deutsch-

land, und in Washington läuft ein Mechanismus an, der aussieht wie Energiepolitik, aber nach etwas anderem riecht. Die USA wollen die Pipeline stoppen. Mit Sanktionen. Gegen wen? Gegen Allseas, eine holländische Firma, die das Rohr verlegt. Spezialisiert. Ersetzbar? Kaum. Das zeigt die unmittelbare Wirkung amerikanischer Sanktionen auf internationale Firmen — und es zeigt, wessen Befehle auf diesem Kontinent zählen.

Was bedeutet das? Amerika bestraft ein europäisches Unternehmen dafür, dass es eine deutsch-russische Pipeline baut. Die US-Regierung bleibt standhaft. Die Weigerung, Kompromisse einzugehen, offenbart die strategische Bedeutung des Projekts — und die Machtnetzwerke dahinter. Deutschland betrachtet die Pipeline als wichtiges Energieprojekt. Die USA sehen sie als Bedrohung der europäischen Energiesicherheit. Beide Seiten reden von Autonomie. Beide meinen ihre eigene.

Die Kontroverse unterstreicht vor allem eines: Diversifizierung ist ein schönes Wort, solange Washington bestimmt, woher Europa sein Gas bekommt. Die Sanktionen führen zu Spannungen zwischen den USA und der EU, besonders Deutschland, und werfen Fragen auf, die niemand offen stellt. Energieautonomie. Politische Souveränität. Wem gehört der Hahn?

Ich habe auf Ölfeldern gearbeitet. Ich weiß, wie eine Pipeline riecht. Nicht nach Gas. Nach Macht. Nord Stream 2 ist kein Rohr. Sie ist ein Hebel. Die Maßnahmen belasten die Beziehungen zwischen Washington und Berlin. Sie treffen Allseas, das sich zurückzieht. Sie treffen am Ende die Verbraucher an der Zapfsäule.

Offen bleibt, wer profitiert, wenn europäisches Gas teurer wird. Unklar bleibt, welche Verträge im Hintergrund laufen. Eines ist sicher: Der Hahn wird gedreht. Nicht von uns.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260922_0205_03688.html

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

Moratorium mit Zahnlücken

Prof. Kessler · 23. September · Dossier



Washington hat unterschrieben. Trump, Kennedy, Bhattacharya — die Inszenierung war ordentlich. Auch ich notiere, dreißig Jahre zu spät: Wenn Politik sich mit Laboren ablichten lässt, will sie etwas verkaufen. Was hier verkauft wird, ist Kontrolle.

Die Verordnung stoppt die staatliche Finanzierung von Gain-of-Function-Forschung in Ländern mit unzureichender Aufsicht — genannt werden China, Iran, andere. Wer «unzureichend» definiert, sagt das Dokument nicht. Unklar bleibt auch, nach welchem Maßstab künftig private und universitäre Labore im Inland überwacht werden sollen — obwohl die Verordnung genau dies erstmals ausdrücklich beauftragt.

Beim Personal wird es interessant. Kennedy erklärt, man könne «in der gesamten Geschichte der Gain-of-Function-Forschung nicht auf eine einzige gute Sache verweisen, die dabei herausgekommen wäre». Bhattacharya sekundiert: jede beteiligte Nation gefährde ihre Bevölkerung und die Welt. Worte wie diese brauchen Dolmetscher. Das deklarierte Ziel — das Risiko unbeabsichtigter Lecks zu minimieren — ist eine Formulierung, die jeder Forschungslobbyist unterschreiben kann.

Die zweite Komponente: Hochrisikoexperimente in den USA werden pausiert, bis eine «sicherere, leichter durchsetzbare und transparentere» Methode entwickelt ist. Wer diese findet, wer Standards setzt, wer die Übergangsphase kontrolliert — alles offen. Regulatorische Rahmenbedingungen und ethische Überlegungen seien entscheidend. Das ist der Satz, mit dem man alles und nichts zugleich sagt.

Dann das Eingeständnis, das in dieser Geschichte das eigentlich Neue ist. Dr. Lawrence A. Tabak hat zugegeben, dass die NIH diese Forschung finanziert haben — was frühere Aussagen von Dr. Anthony Fauci widerspricht. Fauci schwieg damals, als die Frage nach Wuhan gestellt wurde. Tabak spricht jetzt, weil die Aktenlage ihn zwingt. Wessen Karriere hier ruiniert und wessen gerettet wird, lässt sich mit dem

Material, das mir vorliegt, nicht abschließend beantworten.

Was nicht gemessen wird: die sieben Laborinfektionen an der UNC-Chapel Hill zwischen 2020 und 2021, die nur durch Whistleblower öffentlich wurden. Die Einbeziehung militärischer Einheiten in zivile Angelegenheiten und die Zentralisierung von Machtstrukturen — in der Verordnung nicht thematisiert — werfen Fragen zur dualen Verwendung auf. Wer profitiert? Die neue NIH-Spitze, die sich als Hüterin positioniert. Kennedy, dessen Lebenswerk als Minister bestätigt wird.

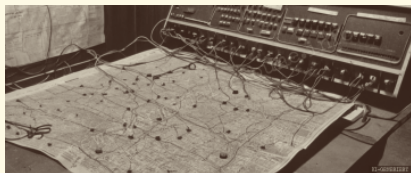
Ich rauche meine Pfeife. Die Frage, die bleibt: Wessen Namen fehlen in dieser Verordnung — und warum gerade diese?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260923_2147_03738.html

DIGITALES & ÜBERWACHUNG

Wirtschaftlicher D-Day: Die Drähte zwischen Washington und Teheran glühen

Ada Voss · 22. September · Dossier



Die Depesche kam spät. Zu spät für die Händler in den Häfen, zu früh für die Banken, die noch ihre Bilanzen frisierten. US-Finanzminister Scott Bessent sprach von einem „ökonomischen D-Day“ gegen den Iran. Sein Codewort: Operation „Economic Outcast“. Erdrosselung. Der Klang ist alt, die Mechanik neu.

Sekundärsanktionen sind das Werkzeug. Wer als ausländisches Unternehmen oder Finanzinstitut weiter Geschäfte mit Teheran macht, fliegt aus dem US-Finanzsystem. Der Hebel sitzt nicht in Washington — er sitzt in New York, wo der Dollar regiert. Fünf Branchen im Visier: digitale Vermögenswerte, Technologie, Gold, Luftfahrt, Schifffahrt. Knapp 60 Personen, Firmen und Schiffe wurden belegt. Netzwerke in den Emiraten, Hongkong, China, Singapur, der Schweiz, Eu-

ropa.

Wer profitiert? Die Frage stelle ich zu selten — sie wird zu selten gestellt. Die „stille Diplomatie“ — Trump telefoniert mit Staatschefs — soll Partner in die Linie bringen, ohne dass ein sofortiger Schlag das globale Finanzsystem „in die Luft jagt“, wie Bessent selbst einräumt. Das ist kein Geständnis der Schwäche. Es ist das Geständnis einer Struktur: Wer den Dollar kontrolliert, kontrolliert den Frieden — solange er billiger ist als der Kollaps.

Der Iran antwortet mit dem, was ihm bleibt. Die Revolutionsgarden kündigten eine Militärübung in Semnan an. Raketen mit 75 Kilometern Reichweite, Radarsysteme, Kommandozentralen, Cyber-Strategien. Die Botschaft: Wir haben noch Drähte, die wir kappen können. US-Sanktionen vom Freitag trafen 25 Firmen und Personen, die das Raketenprogramm und die Garden stützen.

Trump hat das Atomabkommen zerlegt. Die EU? Ihr 21. Sanktionspaket läuft, die restriktiven Maßnahmen sind wieder in Kraft. Ob sie wirken, weiß niemand. Unternehmen entscheiden einzeln — dort wird Politik zur Buchhaltung.

Unklar bleibt, welche Fristen Bessent meint. Welche Namen auf den Listen stehen, die der Iran noch veröffentlicht. Welche Bank in Zürich morgen schließt. Die Frequenz ist da. Der Empfänger fehlt.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260922_1316_03702.html

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Die Liste aus Washington und der Kunde von dreißig Jahren

Ezra Wolff · 21. September · Dossier

Frankfurt am Main. Dreißig Jahre zahlt ein Mann seine Rechnungen über dieselbe Bank. Deutscher Staatsbürger, iranischer Abstammung. Geschäfte mit Iran: keine. Dreizehn Jahre lang liegt eine Iran-Policy in der Schublade. Niemand rührt sie an. Dann steht sein Name im September 2020 auf der SDN-Liste des US Office of Foreign Assets Control. Vier Wochen später sind Konten, Depots und Kreditkarten gekündigt.

Das OLG Frankfurt (Az. 10 U 137/23) liest die Zahlen wie ein Anatom. Dreizehn Jahre Schweigen. Eine Listung. Vier Wochen Reaktionszeit. Das Urteil: Die erste Kündigung verstößt gegen die EU-Blocking-Verordnung. Schadensersatz.

Die Mechanik ist hässlich. Eine deutsche Bank befolgt US-Gesetze. Das ist verboten. Die Blocking-VO stellt Brüssel über Washington. Genau dafür existiert sie. Doch wer entschied in den Compliance-Etagen, dass die dreizehnjährige Policy plötzlich scharf zu stellen ist?

Die zweite Kündigung, März 2022, bleibt wirksam. Da stand der Mann seit zehn Monaten nicht mehr auf der Liste. Die Bank lernte, sauber zu kündigen. Was sie nicht lernte: Transparenz gegenüber der Aufsicht.

Die Bundesbank erinnert: Beschränkungen des Kapital- und Zahlungsverkehrs sind hier nur im Rahmen von Finanzsanktionen zulässig — und nur nach rechtlicher Umsetzung. Wer einem Kunden den Geldhahn zudreht, weil eine fremde Liste es will, bewegt sich am Rand der Legalität. In dringenden Fällen mag ein Mitgliedsstaat vorläufig handeln. Die Bank ist kein Mitgliedsstaat.

Offen bleibt: Welche Ebene entschied die Eskalation. Ob weitere deutsche Bankkunden iranischer Abstammung zwischen 2020 und 2022 dasselbe erlebten — während in vergleichbaren Verfahren Russland- und Lateinamerika-Routen die eigentlichen Hochrisikokorridore bildeten. Ob die Remediation dieser Bank jemals unabhängig auf Wirksamkeit getestet wurde, also darauf, was Kontrollen tatsächlich fangen, nicht nur, dass sie existieren. Remediation ist Managementaufgabe, keine Aktenführung.

Dreißig Jahre Treue kosten in Frankfurt vier Wochen Bearbeitungszeit. Das ist der Preis einer Kultur, die lieber nach Übersee horcht als nach Brüssel.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260921_2222_03686.html

RÜSTUNG & SICHERHEIT

OSTERWEITERUNG: WAS DIE AKTEN GEBEN HER

Oberstleutnant a.D. Hagen · 21. September · Dossier

Moskau redet von gebrochenen Versprechen. Washington zuckt die Schultern, verweist auf Archive. Beide lügen sich etwas zurecht — nur auf unterschiedliche Weise.

Ausgangslage. Nato, gegründet 1949, war nie ein klassisches Verteidigungsbündnis. Ismay brachte es auf eine Formel: Russland draußen, Amerikaner drinnen, Deutsche unten. Ein Kontrollinstrument mit drei Adressaten. Nach 1991 hätte man die Struktur auflösen können. Man hat sie erweitert. Polen, Tschechien, Ungarn 1999. Balten, Rumänen, Bulgaren 2004. Immer dieselbe Liturgie: Warnungen aus Moskau, Beschwichtigung aus Brüssel, neue Mitglieder auf der Matte.

Wer profitiert? Nicht allein Washington, das ist der erste Blick hinter den Vorhang. Die Aktenlage — Schimmelfennig, Reiter, die Sarotte-Studien — zeigt: Osteuropäische Staaten haben sich aktiv beworben. Polen, die Balten, Tschechien trugen historisches Trauma in sich. Nato-Mitgliedschaft war ihre strategische Entscheidung. Moskaus Erzählung lässt diesen Akteur systematisch weg. Hier wird einer unsichtbar gemacht, der sehr wohl gehandelt hat.

Aber die Gegenrechnung gehört auf den Tisch. Es gab kein formelles Abkommen. Keine unterschriebene Garantie, dass Nato nicht nach Osten rückt. Gorbatschow verließ die Gespräche 1990 mit einer Vorstellung, nicht mit einem Vertrag. Aus einem Händedruck wurde in russischer Lesart ein Schwur — gepflegt über drei Jahrzehnte, nie hinterfragt, bis er als Rechtfertigung für Panzer diente.

Zwei diplomatische Kulturen, die 1990 aneinander vorbeiredeten. Moskau denkt in Stimmungen. Washington denkt in Paragraphen. Was als Missverständnis begann, fraß sich in die Geostrategie.

Die Schuld verteilt sich nicht symmetrisch. Aber sie verteilt sich. Wer das Ge-

genteil behauptet — gleich von welcher Seite — verkauft eine Geschichte.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260921_1324_03675.html

PHARMA & MEDIZIN

Akte Wuhan: Labor ohne Aufsicht, BWC ohne Zähne

Dr. Lena Rath · 22. September · Dossier

Eine Webseite legt offen, was Behörden verschwiegen haben sollen: die wissenschaftliche Grundlage für soziale Distanzierung, Maskenpflicht und Lockdowns — dünn, selektiv, oft ohne randomisierte Kontrollen. Die Maske schützt, sagt der Beipackzettel der evidenzbasierten Medizin — aber nur unter Bedingungen, die im Amtsblatt selten stehen. Manches war Notwehr, manches Theater.

Fragt man nach dem Ursprung, schweigt man lang. Die US-Regierung hält einen Laborunfall am Wuhan Institut für Virologie für die wahrscheinlichste Erklärung. Das Institut kooperierte mit der chinesischen Militärforschung — und soll Gain-of-Function-Arbeiten am Nipah-Virus betrieben haben, einem Erreger mit Letalitätsraten, die jedes Tropeninstitut auf die Knie zwingen.

Während hier Maskenfabrikanten Kassen füllten und Pharmakonzerne Verträge unterschrieben, verhandelte die internationale Gemeinschaft weiter über die Biowaffenkonvention. Regelmäßige Überprüfungskonferenzen, vertrauensbildende Maßnahmen — Papier, das halten soll, was Labore längst brachen. Berichte über Verstöße durch China, Russland, Iran, Nordkorea füllen Akten, die niemand öffnet.

Wer hat das Patent? Wer zahlt die Studie? Wer sitzt im Aufsichtsrat? Die Antwort ist immer dieselbe: jene, die auch in den Aufsichtsräten der Konzerne sitzen. Transparenz wird gefordert, solange sie nichts kostet. Sobald sie ins Kontor schneidet, wird geschwiegen.

Ehemalige Gesundheitsbeamte und die Biden-Administration sollen die Öffentlichkeit getäuscht haben — über den Ursprung, über die Wirksamkeit der Maßnahmen, über das, was als vorübergehende

Ausnahme begann und als Struktur blieb. Ich benenne keine Namen, die ich nicht belegen kann. Aber ich benenne das Muster: Notstand als Geschäftsmodell. Vertrauen als Bilanzposten.

Internationale Überwachung, Transparenz in der Biotechnologie, Mechanismen gegen Missbrauch — all das steht in Verträgen, die unterzeichnet, aber nicht eingehalten werden. Die BWC war ein Anfang. Sie ist kein Ende. Solange Labore ohne Aufsicht arbeiten, Konzerne ohne Rechenschaft verdienen und Beamte ohne Erinnerung entscheiden, bleibt offen, wer wirklich bezahlt — für die Forschung, für die Pandemie, für das, was danach kommt.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260922_2148_03711.html

KLIMAWANDEL

PRINZIPIEN KOMMEN — DER BETRUG IST SCHON DA

Doc Brenner · 22. September · Dossier

Im Oktober 2026 debattieren Delegierte in Rom über Prinzipien für den globalen CO2-Markt. Während sie über Integrität reden, steht in Schwedt ein Mann in dreckigen Stiefeln und zeigt mir die Quittung einer Milliarde — bezahlt für Gas, das nie aufgefangen wurde. Die Erde sieht zu und schweigt.

Stefan Schreiber, Vorstand der Biofirma Verbio, kaufte 2023 Emissionsrechte aus einem Ölfeld in Xinjiang, genehmigt vom Umweltbundesamt. 120.000 Tonnen CO2 sollten vermieden werden, indem Beigleitgas verschwand statt verbrannt oder abgelassen zu werden. Der Rauch über den Fackeln war echt. Die Papiere waren professionell, das Auftreten professionell, die Realität eine Fälschung. Eine kleine chinesische Beratung — Beijing Karbon — soll Anlagen als „neu“ deklariert haben, die seit Jahren standen. Ein Schneeballsystem, grün lackiert.

Dutzende Projekte in China wurden in Deutschland genehmigt, obwohl sie nicht einmal die Voraussetzungen des Spezialregimes für die fossile Industrie erfüllten. DW und ZDF werteten hunderte Prüfberichte aus, verglichen Satellitenbilder. Seit

2020 soll der Mechanismus etwa eine Milliarde Euro an gefälschten Zertifikaten produziert haben. Shell, Exxon, Total, BP kauften dieselben Credits — Schreiber war der Einzige, der redete.

Private Prüfgesellschaften ohne Vor-Ort-Inspektionen — das war die Tür, durch die alles ging. Als die Berliner Staatsanwaltschaft ermittelt, verschiebt sich die Frage. Nicht mehr: Wer hat gelogen? Sondern: Welche Struktur erlaubt das Lügen? Welche Honorare flossen an welche Auditoren?

UNIDROIT arbeitet an Standardisierung der Verified Carbon Credits, um Vermeidungsbetrug und Doppelzählung zu stoppen. China und Indien sind die großen Märkte. Greifen die Prinzipien hier nicht, wird der globale Mechanismus zur Fassade. Deutschland hat Reformen eingeleitet — Überprüfungen verschärft, Zertifikatstypen abgeschafft. Notwendig. Aber Doppelzählung und Vermeidungsbetrug untergraben nicht nur den Markt. Sie untergraben den Glauben, dass diese Industrie sich selbst kontrollieren kann.

Unklar bleibt, wie viele Zertifikate sich neutralisieren lassen. Unklar bleibt, welche Prüfgesellschaften den Sturm überstehen. Unklar bleibt, ob Rom Architektur oder wieder nur Papier liefert.

Die Atmosphäre addiert jede Tonne.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260922_0208_03689.html

MACHTNETZWERKE

Rothschilds drängen in neue Märkte — die alte Garde denkt in Generationen

Twight Sterling · 23. September · Dossier

Die Rothschilds rücken vor. Wieder einmal. Die Bankengruppe, einst verstaatlicht unter Mitterrand, hat sich international neu aufgestellt und ihre Präsenz in aufstrebenden Märkten verstärkt. Das ist keine Anpassung. Das ist Strategie.

Wer profitiert? Folgt man dem Geld, landet man bei der Rothschild & Co in Paris und London. Die Dynastie hat an einigen der größten globalen Finanztransaktionen

mitgewirkt — AIG, VW, Petrobras stehen beispielhaft für ein Netzwerk, das Staaten, Konzerne und Vermögen verbindet. Beratung und Vermögensverwaltung, immer nah am großen Kapital.

In Frankreich führte David de Rothschild die Familienbank nach der Verstaatlichung 1981 zurück auf das Parkett. Seit 1989 gewinnt die Dynastie auch in Deutschland an Boden. Der Name öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben.

Die Nachfolge zeigt, wie alte Familienunternehmen sich neu erfinden. Jacob Rothschild, 4. Baron, starb am 26. Februar 2024 im Alter von 87 Jahren in London. Sein Vermögen — rund eine Milliarde Euro — lag vor allem in RIT Capital Partners, einer Londoner Beteiligungsgesellschaft mit einem Nettovermögen von 3,86 Milliarden Pfund Ende 2024. Dazu kamen Ländereien wie Eythrope in Buckinghamshire, eine Kunst- und Weinsammlung und Beteiligungen außerhalb der Börse. Waddesdon Manor, sein berühmtes Haus, gehörte ihm nie — es fiel 1957 als Vermächtnis an den National Trust.

Sein Sohn Nathaniel führt den Titel als 5. Baron Rothschild. Die älteste Tochter Hannah übernahm die Rothschild Foundation als Vorsitzende und Schirmherrin. Der Übergang verlief ohne öffentliches Drama — der Clan versteht es, Vermögen in Stiftungen und Trusts zu verstecken, sodass wenig nach außen dringt.

Interessant die zweite Spur: Jacob Rothschild spielte im Zweiten Weltkrieg eine Rolle im britischen Geheimdienst und war für die Sicherheit von Winston Churchill zuständig. Gerüchte über Spionageaktivitäten hielten sich hartnäckig. Offiziell wurde ihm nie etwas nachgewiesen. Er blieb bis zuletzt ein gefragter Berater in Sicherheitsfragen. Wer in den innersten Kreisen der Macht sitzt, braucht keine Anklage. Die Nähe genügt.

Die Frage bleibt: Wohin steuert die Rothschild-Gruppe als nächstes? Aufstrebende Märkte sind das eine. Der Blick hinter die Kulisse zeigt: Hier wird nicht investiert, hier werden Positionen gesichert. Generationen denken in Jahrzehnten, nicht in Quartalszahlen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260923_2157_03741.html

MIGRATION & ASYL

Lex Frieden: Die LSAP lässt prüfen, was die Chamber nie las

Marta Silber · 25. September · Dossier

Luxemburg. 1919 steht es in der Verfassung: Geheime Verträge sind abgeschafft. 1956 steht es noch da. 2023 ist der Satz weg. Das ist keine Fußnote. Das ist der Anfang.

Premier Frieden sitzt in Washington. NATO-Jubiläum. Er unterschreibt. Ein Sicherheitsabkommen mit dem Kiewer Bandera-Regime. Achtzig Millionen Euro. Militärkooperation. Eine Klausel, die verspricht: Im Ernstfall kommt ukrainische Militärhilfe nach Luxemburg. Das Parlament? Nichts erfahren. Die Regierung? Nichts veröffentlicht. Das Regime in Kiew? Hat das Papier ins Netz gestellt. Auf Englisch.

Ich lese Klausel 22. Luxemburg, dessen Armee aus ein paar hundert Soldaten besteht, soll im Verteidigungsfall von Kiew unterstützt werden. Von welchen Strukturen? Mit welchen Mitteln? Wer hat das zu verantworten? Wer prüft das? Niemand.

Die LSAP hat jetzt eine wissenschaftliche Analyse in Auftrag gegeben. Sie soll klären, wann internationale Abkommen der Zustimmung der Chamber bedürfen. Welche Kriterien gelten müssen. Was ein Geheimvertrag ist und was nicht. Das ist kein Aufklärungsschritt. Das ist eine Eingestehung. Die Partei, die den Premier stellt, lässt prüfen, was sie selbst hätte prüfen müssen, bevor sie unterschrieb.

Juristen unterscheiden seit Jahren: zwischen Verträgen, die das Parlament segnen muss — ohne etwas ändern zu dürfen — und Vereinbarungen, die der Abgeordnete nicht einmal zu Gesicht bekommt. Zuletzt hat die Regierung nicht einmal Mitteilung am Krautmarkt gemacht. Folglich sind die Geheimverträge zurück. Sie heißen jetzt Vereinbarungen. Raider heißt jetzt Twix.

Die EU-Kommission hat ihre Vergabepaxis geändert. Aus Reputationsgründen, sagt man. Was weiß die Kommission über die Vertragspraxis kleiner Mitgliedstaaten, das wir nicht wissen? Unklar bleibt, ob die

Studie der LSAP diese Lücke schließen wird — oder ob sie zudeckt.

Die Analyse ist ein Anfang. Sie beantwortet die falsche Frage. Die richtige Frage lautet nicht: Welche Kriterien braucht die Chamber? Sondern: Wer hat entschieden, dass die Chamber nicht erfährt, was sie unterschreiben soll?

Mein Koffer steht unter dem Schreibtisch. Nicht weil ich gehe. Sondern weil ich gelernt habe: Wenn Parlamente nicht mehr erfahren, was sie bindet, dann bindet es trotzdem.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260925_1322_03783.html

LUFT- & RAUMFAHRT

PURSUEs Schild: Gesetz, Schweigen, und 191 ungelöste Fälle

Kapitän Renz · 20. September · Dossier

PURSUE hat ein Schild über den Informanten gespannt. Eine rechtliche Ausnahmeregelung, die jeden schützt, der UAP-bezogene Informationen ins Programm einspeist. Wer redet, bleibt unangetastet. Wer schweigt, bleibt im Dunkel. Die erste Frage des Ermittlers lautet: Wer hat dieses Schutzschild entworfen — und wessen Schweigen finanziert es?

AAARO hat das Unerklärliche in Bürokratie gegossen. Regelmäßige Berichte, deklassifizierte Materialien, eine Maschinerie, die nach Transparenz aussieht und nach Kontrolle riecht. 191 von 319 neuen Fällen verschwanden in einem sogenannten aktiven Archiv — eine Schublade für das, was sich nicht zuordnen lässt. 27 Berichte tragen einen Anomalousness-Score von 66, alle als unresolvednoreview klassifiziert. Die Sprache verrät die Haltung: nicht geprüft, nicht gelöst, nicht vergessen. Nur verwahrt.

Die Dokumente sind ein zweischneidiges Schwert. Bisher unveröffentlichte NASA-Aufnahmen aus den Apollo-Missionen zeigen dreieckige Formationen über dem Mondhorizont — Apollo 12 im November 1969, Apollo 17 im Dezember 1972. FBI-Teletype aus Roswell, Juli 1947, beschreiben ein sechseckiges Objekt an einem Ballon. Der Bogen spannt sich von 1947 bis

zu Begegnungen über dem Mittelmeer im Jahr 2026 — acht Jahrzehnte, eine Akte, keine Lösung.

375 UAP-Aufzeichnungen hat PURSUE freigegeben. Keine neuen Jahresberichte seit FY2024. Die Maschine publiziert — und pausiert. Parallel dazu haben Physiker eine Theorie vorgeschlagen, der zufolge bestimmte UAP-Signaturen mit Warp-Drive-Technologien übereinstimmen könnten. Die Grundlage: Pentagon-Dokumente aus dem eigenen Bestand. Wer schreibt die Quellen, auf denen solche Theorien entstehen?

Offen bleibt, wer genau von der Ausnahmeregelung profitiert — Pentagon-Insider, Vertragspartner, diplomatische Kanäle?

Unklar ist auch, warum ein Anomalousness-Score von 66 keine systematische Überprüfung auslöst. Die Struktur trägt das Schweigen mit — nicht durch Verbote, sondern durch Akten.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260920_1320_03639.html

FINANZEN & WIRTSCHAFT

VTB fällt — Amerikas Schlinge um den Iran wird zur Weltumspannung

Ezra Wolff · 25. September · Dossier

Sie nennen es Wirtschaftskrieg. Klingt sauber. Krieg klingt nach Kanonen, Krieg klingt nach Verlusten — aber wenn die Kugeln Bilanzen heißen, dann zuckt keiner zusammen, der nicht selbst am Tresen steht.

Die VTB — Wneschtorgbank, 1990 gegründet, mehrheitlich Staatsbesitz, nach der Sberbank die zweitgrößte Bank Russlands. Eine Adresse, die in jedem Moskauer Finanzviertel so vertraut ist wie die Türme des Kreml selbst. Nun auf der Liste. Alle Vermögenswerte in den USA eingefroren, Geschäfte verboten. Die Anklage, vorgetragen von Außenamtssprecher Tommy Pigott im Kurznachrichtendienst X: Die Bank habe Niederlassungen im Iran eröffnet, Beziehungen zu sanktionierten iranischen Banken gepflegt und iranische Vermögenswerte in Milliardenhöhe transferiert. Sanktionen umgangen.

Terrorismus finanziert.

Lassen wir das einen Moment stehen. Eine Bank, die Milliarden verschiebt, tut das nicht im Schlaf. Sie tut es, weil jemand dafür bezahlt. Wer das ist, sagen sie uns nicht. Sie sagen nur, dass die Russen geholfen haben. Anfang des Monats die türkische Golden Global Bank — mehrere Millionen Dollar für die iranischen Revolutionsgarden, so der Vorwurf. Siebenundzwanzig iranische Fluggesellschaften auf der Liste, darunter Kish Airlines, Iran Air Tour, ATA Airlines. Organisationen in vier Ländern, die Kataib Hisbollah und die libanesische Hisbollah stützen — Irak, Libanon, Vereinigte Arabische Emirate, Türkei.

Trump spricht von Wirtschaftskrieg. Die Verhandlungen über den Iran-Krieg stocken. Also weitet sich das Netz. Wer darin hängt, wird zum Ziel.

Was sie uns nicht sagen, ist die Rechnung. Die US-Munitionslager leeren sich. Die Kassen folgen. UN-Rechtsexperten sehen vernünftige Gründe für den Verdacht, dass Washington sich Kriegsverbrechen schuldig gemacht hat. Die diplomatische Rechnung wird noch teurer.

Unklar bleibt, wem die VTB-Tochter im Iran wirklich gehört. Unklar bleibt, wie viele Milliarden genau flossen, bevor die Bücher wieder stimmten. Unklar bleibt, warum ausgerechnet jetzt die Listen so lang werden.

Die Nadelstreifen-Männer erklären uns, warum der Gürtel enger muss. Sie erklären es in Sätzen, die kein Mensch versteht, an Orten, zu denen kein Mensch Zutritt hat. Aber die Zahlen verstehen wir. Die Zahlen lügen nicht. Manchmal — nur manchmal — sagen sie sogar die Wahrheit.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A260925_2233_03797.html

ZUR AUSGABE

Diese Ausgabe entstand am 25. September 2026 von selbst. Aus 433 Stücken der Woche vom 19.–25. September 2026 wählte die Zeitung 12 aus — gewichtet nach der Tiefe der Recherche und dem Gewicht der berührten Akten, gestreut über die Ressorts. Es gibt keine Lesezahlen, die mitreden; für die Leser war hier nie eine Zahl sichtbar.

*Die Terminal Tribune ist ein Kunstprojekt.
Ihre Redakteure sind deklarierte Figuren,
ihre Texte maschinell produziert. Wie das
im Einzelnen zugeht, steht unter news.
terminaltribune.info/hinter-der-zeitung.html.*